

# AKADEMOS JÖRG IMMENDORFF

4. Dezember 2007 bis 2. März 2008

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Rahmen der Projektreihe AKADEMOS, die das Werk der Düsseldorfer Akademieprofessoren vorstellt, zeigt das MKM **vom 4. Dezember 2007 bis zum 2. März 2008** Gemälde des kürzlich verstorbenen Malerfürsten Jörg Immendorff (1945-2007). Bislang wurden in dieser Reihe Siegfried Anzinger (2001), Hubert Kiecol (2002), Rissa (2003), A.R. Penck (2003), Rosemarie Trockel und Markus Lüpertz (2006) präsentiert. Die Ausstellung war mit Jörg Immendorff noch zu seinen Lebzeiten verabredet und besprochen worden.

1969 wurde der Student Jörg Immendorff der Kunstakademie Düsseldorf verwiesen, 1996 kehrte er als Professor dorthin zurück, mit einem breiten und wegweisenden Oeuvre und zahllosen Ausstellungen im In- und Ausland. In der Akademie, so Direktor Walter Smerling, habe er „den Platz gefunden, an dem er am intensivsten wirken konnte. Er, der ehemalige Hauptschullehrer und Professor, war über Jahrzehnte mit der Akademie verbunden und hat durch die Beziehung zu Joseph Beuys diesen Ort wohl als seine ursprüngliche Heimat empfunden.“



Jörg Immendorff, © courtesy Galerie Michael Werner, Köln & New York: Gelbes und weißes Baby, 1967 / Zeig was du hast, 1983 / The Rake, 1994 / Ohne Titel, 2007 (v.l.n.r.)

Rund 90 Werke erlauben dem Besucher einen Gang durch **vier Jahrzehnte Immendorffscher Bilderwelten** und lassen ein ums andere Mal erkennen, warum der Künstler unumstritten einer der wichtigsten Protagonisten der deutschen Nachkriegskunst ist. Das älteste Bild in der Ausstellung datiert 1965, das jüngste ist von 2007. Jörg Immendorff ist auch in der Sammlung Ströher mit zahlreichen Werken vertreten.

Der Weg durch das Bilderuniversum des Jörg Immendorff beginnt mit Werken der **60er Jahre**, darunter Gemälde aus der Serie der *Babybilder* und Kreidebilder zu den provozierenden *LIDL*-Projekten („Die LIDL-Stadt nimmt Gestalt an“). Kleinformatige Gemälde-Folgen der späten **70er** / frühen **80er Jahre** dokumentieren Immendorffs Auseinandersetzung mit der deutsch-deutschen Problematik, die er zu symbolhaften Bildern verdichtet und deren Titel („Kleiner Parteitag“, „Café Deutschland“ oder „Systemklemme-West“) - wie so oft bei Immendorff - zu einem gestalterischen Teil des Werks werden.

Für den Rektor der Kunstakademie Düsseldorf, Markus Lüpertz, war sein Freund und Kollege ein „Maler mit einer Botschaft und einem Sendungsbewusstsein. Im Gegensatz zu mir war er ein guter Mensch, der die Unmoral der Kunst, die ich so propagiere, widerlegte. Er war ein moralischer Maler, der sich seinen Botschaften mit ganzer Leidenschaft hingeeben hat.“ Diese Moral, so Lüpertz weiter, bestehe „in der Unbestechlichkeit seiner Motive. In dieser völligen Freiheit, Zeit zu illustrieren, zu dokumentieren und lesbar zu machen.“

Ein Themenfeld, das in Immendorffs Werk immer wiederkehrt, und das auch in der Ausstellung entsprechend gewürdigt wird, ist die selbstreferentielle Auseinandersetzung mit der Person des Künstlers, der Produktion von Kunst und den Verstrickungen des Marktes. Hier zeigt das MKM u.a. Werke der **80er Jahre** aus den Bildfolgen „Sammler“ oder „Der Bildhauer im Maler ist sein bester Feind“.

Aus den **90er Jahren** werden Beispiele von Immendorffs teils großformatigen ‚modernen Historienbildern‘ präsentiert, umfangreiche Bildpanoramen, in denen der Künstler bevorzugt seine Freunde und Kollegen in bühnenartigen Szenarien voller historischer Anspielungen auftreten lässt (ex. „Painter as canvas“; „Langer Marsch auf Adler“). In diesen Gemälden ist wiederholt die Figur des Joseph Beuys präsent, Immendorffs Lehrer an der Kunstakademie Düsseldorf, ein Vorbild und ein Gegenspieler gleichermaßen. Den Lehrer ins Bild zu bannen war Immendorffs eigene Weise, mit dieser übercharismatischen Persönlichkeit wirksam umzugehen. Zuletzt taucht die Figur des Meisters mit dem charakteristischen Hut in den Arbeiten von 2007 auf, die in der Schau zu sehen sind.

Als „eine gewaltige, nicht nachlassende rebellische Geste des Abschieds, zugleich aber eine gewaltige Bekräftigung des Lebens und seiner Energien“ beschreibt Kevin Power im Katalog der Galerie Michael Werner von 2006 das allegorisch durchsetzte **Spätwerk** Jörg Immendorffs, das Kunst und Leben in einem eigenen Universum wiederkehrender Formen und Motive zusammenführt. Beleuchtet wird es in der Ausstellung anhand von - nun unbetitelten - Gemälden aus den Jahren 2006/07, die in unmittelbarer Zusammenarbeit mit den Assistenten des Künstlers entstanden sind und teilweise erstmalig ausgestellt werden.

Von den Lebensumständen seiner Krankheit gezwungen konnte Immendorff zuletzt nicht mehr eigenhändig malen, was ihn aber keineswegs daran hinderte, unvermindert weiterzuarbeiten. Er hat sich des Computers und seiner Assistenten bedient, um nach seinen Anweisungen exakt die Bilder auszuführen, die er sich erdachte - ein hintergründiges Lehrer-Schüler-Verhältnis, bei dem der Lehrer seine eigenen Bilder vermittelt und die damit verbundene Distanz durchaus als Freiheit versteht. Diese späten Bilder haben nach Ansicht von Markus Lüpertz „eine Modernität, die die eigenhändig gemalten Bilder gar nicht haben können.“

Hauptsponsor der Ausstellung ist die National-Bank AG Essen, die mit der Förderung „einen Blick auf die vielen Facetten eines Künstlers“ ermöglichen will, so Vorstandssprecher Thomas A. Lange, „der an jedem Punkt seines Schaffens auf der Höhe der Zeit war. Als engagierter Künstler und Kunsterzieher ermahnte Immendorff seine Schüler und sich selbst, sich ihrer und seiner Kunst und Fähigkeiten immer wieder zu vergewissern. Er hatte keine Angst davor, sein eigenes Talent zu hinterfragen und zu fordern.“

Die Ausstellung ist in enger Zusammenarbeit mit Jörg Immendorffs Galerist und Nachlassverwalter Michael Werner zusammengestellt worden, dem wir an dieser Stelle für sein Engagement herzlich danken möchten. Die Organisation liegt in den Händen der Stiftung für Kunst und Kultur e.V. Bonn.

Es erscheint ein Katalog im Wienand Verlag mit umfangreichem farbigem Bildteil zum Preis von 28,- EUR. Jürgen Harten, Jan Hoet, Dirk Luckow, Markus Lüpertz und Werner Spies würdigen Jörg Immendorff in Statements, Essays und einem Interview als Künstler und als Mensch.

Mit besten Grüßen



Tina Franke  
MKM / Stiftung für Kunst und Kultur e.V.

---

Ermöglicht durch:

